

Battenfeld

Egon Amsterdam¹

geb. 26.9.1929

gest. 19. Sept. 2000, USA (Baltimore?)

Eltern:

Lehrer Moses M. Amsterdam (1904-65) und
Helene, geb. Ochs (1900-88)

Geschwister²:

Helga, 1927-?

Edith, 1930-?

ein weiteres Kind³

Wohnung:

Battenfeld, Marktstraße 27

1929

Egon wurde am 26. September 1929 wahrscheinlich in Gladenbach als Tochter des 25jährigen jüdischen Lehrers Moses Amsterdam und seiner 29jährigen Ehefrau Helene geboren. Zur Familie gehörte die dreijährige Schwester Helga.

1930

Schwester Edith wurde am 5. November 1930 in Gladenbach geboren.

1932-1939

Der Vater war Lehrer an der jüdischen Schule in Battenfeld und verschiedenen Nachbarorten. Er sang auch im Männergesangverein.⁴

¹ Viele Informationen wurden der folgenden Website entnommen: https://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00003256

² Kinder: 1200 Jahre Battenfeld (1978), S. 116; Helgas Name wird dort als erster genannt; deshalb wird unterstellt, dass sie die älteste Tochter ist.

³ Dass Lehrer Amsterdam vier Kinder hatte, schreibt Werner Neuburger: „Auch dunkle Wolken ziehen vorüber“. Erinnerungen eines jüdisch-deutschen Jungen an die 30er und 40er Jahre in Deutschland, Frankenberg, Juni 2006, S. 52

⁴ Gemeinde Allendorf (Eder), Hg.: 1200 Jahre Battenfeld. 778-1978. Eine Dorfchronik, Allendorf (Eder) 1978, S. 113-116

Battenfeld



Battenfeld, Marktstraße 11⁵

1. Reihe v.l.n.r.: Unbekannte Dame, Rosetta Neubürger, Rosalie Oppenheimer, Hermann Oppenheimer, Hermann Drucker, Moses M. Amsterdam

2. Reihe v.l.n.r.: Hanni Höxter, Inge Neubürger, Ida Höxter, Liesel Höxter, Thilo Höxter

Auf der Treppe v.l.n.r.: Unbekannter Junge, Werner Neubürger, Hans Oppenheimer, Egon Amsterdam



Egon Amsterdam⁶

1936

Schule Battenfeld 1936⁷

⁵ Foto: Sammlung des Battenfelder Heimatforschers Reiner Gasse

⁶ Ausschnitt aus vorigem Foto

Battenfeld



1. Egon Amsterdam; 2. Schwester Helga Amsterdam; 3. Margot Lehrberger; 4. Irene Lehrberger



Ausschnitt aus obigem Foto

1938

In einem späteren zusammenfassenden Bericht über die Ereignisse in Battenfeld im Zusammenhang mit der Pogromnacht heißt es, den Synagogenbrand und die Familie Amsterdam betreffend:⁸

„Die Synagoge wurde von einem aus mehreren Männern bestehenden Trupp in der nacht vom 10. auf den 11. Nobermber 1938 (24 Stunden nach der „Reichskristallnacht“) in Brand gesteckt. Zuvor wurde reichlich Stroh in das Gebäude gebracht. Bei der Aktion sollen auch

⁷ Foto: Sammlung des Battenfelder Heimatforschers Reiner Gasse

⁸ Quelle: Sammlung von Reiner Gasse

Battenfeld

Männer aus Battenfeld dabei gewesen sein. Was nicht in Schutt und Asche fiel, beseitigten „arbeitseifrige“ Menschen mit Spitzhacke und Schaufel Tage darauf. Nichts blieb mehr von der Battenfelder Synagoge übrig.

Unmittelbar an die Synagoge grenzte zur Markstraße hin die jüdische Schule mit Wohnhaus des Rabbiners. Hier wohnte der Privatlehrer Moses Amsterdam mit seiner Familie. Als die Flammen des Nachts aus der Synagoge loderten, war das Leben dieser Familie in Gefahr. Völlig verängstigt flüchtete sie in den Stall einer befreundeten christlichen Familie.“

1939

Moses Amsterdam zog im Sommer mit seiner Familie nach Frankfurt, wo sie die Neubürgerstr. trafen. Helene Neubürger ließ sie in ihrer Wohnung übernachten und gab ihnen auch Lebensmittel für den nächsten Tag und etwas Geld mit.

Moses Amsterdam emigrierte mit Frau und Kindern nach China. Mit dem Schiff Giulio Cesare reisten sie am 2. August von Triest nach Shanghai, wo sie am 28. August eintrafen. Die Reisekosten betragen 2.715 RM; das Schiff gehörte der italienischen Reederei Lloyd Triestino. Die freie Einreise nach China, war gerade aufgehoben worden.⁹ Möglicherweise wurden sie deshalb zunächst im Shanghaier Ghetto Hongkew untergebracht.

Zusammen mit 5 weiteren Ehepaaren wohnte das Ehepaar Amsterdam in einem Zimmer des Chaoufoong Road-Heims; die drei Kinder waren andernorts untergebracht.

Moses Amsterdam litt zeitweise an Dysenterie (Darmentzündung) und Krätze; wegen einer Flecktyphuserkrankung verbrachte er einige Zeit im Krankenhaus.

1941-1947

Der Vater erteilte Hebräisch-Unterricht an einer von Flüchtlingen gegründeten Talmud Thora-Schule; außerdem wirkte er als Kantor und schloss sich einer Kantoren-Gemeinschaft an, die die wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Interessen ihrer Mitglieder vertrat, z.B. bei Krankheit oder bei Bedürftigkeit. Amsterdam arbeitete als „Heimkantor“ in Massenunterkünften für Flüchtlinge im Shanghaier Stadtteil Hongkew. Seinen Lohn erhielt er von der jüdischen Gemeinde. Er wirkte bei Veranstaltungen der Gemeinde mit, z.B. als Gesangssolist oder in einem Kantoren-Chor. Bis zum Kriegsende durften die im Stadtteil wohnenden Flüchtlinge den Stadtteil nicht verlassen.

Amsterdam wollte China nach dem Krieg wieder verlassen; er wollte zunächst zurück nach Europa, aber die Familie war dann doch mit dem Ziel USA einverstanden.

1947

Die Familie emigrierte mit Hilfe des American Jewish Joint Distribution Committee in die USA.¹⁰ Am 25. August trafen Moses, seine Frau und die Kinder Egon und Edith mit dem Schiff „General Meigs“ in San Francisco ein. Tochter Helga übersiedelte nach Australien.

1947-1965

Die Amsterdams wohnten in Baltimore, Maryland. Moses Amsterdam nahm kurzzeitig eine Stelle als Hebräischlehrer der Talmudical Academy of Baltimore auf, die er wegen seiner schlechten Gesundheit und der mangelhaften Englischkenntnisse bald wieder aufgab. Bis 1960 arbeitete er in verschiedenen jüdischen Gemeinden als Synagogendiener.

Er stellte Entschädigungsanträge bei der entsprechenden Behörde im Kassel, die positiv beschieden wurden.

⁹ Central Archives for the History of the Jewish People Jerusalem, AmsterdamM, DAL/197

¹⁰ Neuburger, S. 70; in der Battenfelder Chronik ist dargestellt, dass die Amsterdams 1939 in die USA emigriert seien.

Battenfeld

Vater Moses Amsterdam starb am 30. Oktober 1965 in Baltimore, Maryland, USA.